

# Star-Cellist machte Lust auf klassische Musik

Johannes Moser zu Gast in der Ecolea-Schule

N EUESTE-NORD-NACHRICHTEN, 28.3.06

Einmal nicht nur mit den Mitschülern, sondern mit einem berühmten Cellisten gemeinsam zu musizieren – diese Gelegenheit hatten gestern die Fünftklässler der Warnemünder Ecolea-Schule. Unter dem Motto „Rhapsody in School“ war bei ihnen Johannes Moser zu Gast und machte Lust auf Klassik.

Eigentlich war der Profi nach Rostock gekommen, um mit der Norddeutschen Philharmonie zu konzertieren. Doch am Vormittag nahm er sich nebenbei noch die Zeit für den Nachwuchs. Dass der 26-Jährige daran seinen Spaß hatte, war nicht zu übersehen. Während die Schüler flöteten, lieferte er die Cello-Begleitung. Und auch als die Kinder ihm kurzerhand eigene Noten des Kanons „Zwei kleine Wölfe“ vorlegten, ließ er sich nicht lumpen. Vor allem aber hatte der Mann allerhand Fragen zu beantworten.

„Haben Sie eine Frau?“ „Haben Sie Haustiere?“ „Haben Sie schon mal prominente Leute getroffen?“ Und: „Warum wackeln Sie immer so mit dem Fin-

ger?“ Der Wissensdurst der Schüler kannte kaum Grenzen.

Johannes Moser nahm die Frage nach dem Fingerwackeln zum Anlass, einiges über das Vibrato zu erzählen. Und er berichtete natürlich auch von seinen eigenen musikalischen Anfängen. Sein Vater, der ebenfalls

„Cello kostet ungefähr so viel wie ein Einfamilienhaus“

Cellist war, habe ihm sein erstes kleines Instrument geschenkt als er acht Jahre alt war. Was jenes Cello kostet, auf dem er heute spielt? Der Musiker holte tief Luft und schätzte: „Ungefähr so viel wie ein Einfamilienhaus.“ Schließlich habe ein Schüler des berühmten Herrn Stradivari das gute Stück geschaffen. Erst als die Kinder ihm vorschlugen, man könne doch Geld sparen, indem man es einfach selber baut, winkte Moser ab: „Ich hab' leider gar kein Schreinertalent.“

Im Zusammenspiel mit der Norddeutschen Philharmonie brachte Johannes Moser gerade an drei Abenden Robert Schumanns Cellokonzert zu Gehör. Auch die Warnemünder Kinder bekamen eine Kostprobe zu hören, um anschließend ihre Tipps abzugeben, was der Komponist sich wohl gedacht haben mag, als er diese Noten schrieb. Die Fünftklässler hörten gebannt zu und vermuteten, der Mann müsse traurig, wahrscheinlich auch wütend gewesen sein. Wie Recht sie haben. „Schumann ist damals verrückt geworden. Er hat sich immer wie zwei Personen auf einmal gefühlt. Das hielt er irgendwann nicht mehr aus und schrieb dieses Stück, um die Last loszuwerden.“

Etwa 70 Konzerte im Jahr gibt Johannes Moser im Schnitt. Von Rostock wird er weiter nach Helsinki reisen. Doch am Projekt Rhapsody in School, das immer wieder Stars der Klassik an Schulen bringt, hat er ehrenamtlich mitgemacht. „Weil es wichtig ist, weil die Musik zu unserer Kultur gehört.“ **kalo**



Gemeinsam mit dem Profi musizierten die Fünftklässler der Ecolea-Schule Warnemünde. Vor allem aber stellten sie beinahe unzählige viele Fragen an ihren Gast Johannes Moser (l.).